

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 63 (1996)

Artikel: Zürcher Fischerei im Spätmittelalter : Realienkunde, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Fischerei im Zürcher Gebiet
Autor: Amacher, Urs
Anhang: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-379003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII. Anhang

I. Fischer-Einung des Zürichsees

26. August 1386

StAZ B III 134 fol. 1 ff.

Anno domini 1386 an dem sunentag vor Sant Verenen tag wart diser nachgeschriben vischeinung umb den Zürichse besetzt und gesworn, stât ze halten hinnen ze dem nechsten Sant Martis tag und dannen hin ein gantz jar nach dien stuken als hie nach geschriben stad. Und wer diser einungen deheinen brichet, der git 12ß ze büsse als diß so er herumb verleidet wirt; und waz der selben einungen verschuldet werdent, die sülent werden dem herren, under dem der selb vischer gesessen ist, ein dritteil, dem leider ein dritteil und dien burgern Zürich ein dritteil, wo si von andern vischern dann von Zürich vischerren verleidet werdent, als von alter her komen ist.

[1.] *Des ersten sol man wissen, dass daz mes über den hecht beliben sol, als es die burger von Zürich geben hant umb allen Zürichse inwendig dien hürden. Kunt aber dehein hürling oder dehein hecht usser dem Obernsew, der das mes nicht hat, den sol nieman schirmen, won wer der selben vischen ieman gevarlich ze köffen git, der git den grossen einung, daz ist 30ß.*

[2.] *Es sol öch nieman enkein migeln vachen zwischent einem Sant Martis tag hin untz ze dem andern; wer daz bricht, der git den einung.*

[3.] *Es sol öch nieman enkein hecht vachen an der snür; wer das bricht, der git den einung.*

[4.] *Es ist öch aller swebot verboten uff Zurich se won mit swebnetzen und den grossen trachten; wer das bricht, der git 30ß, und sol öch dis stât beliben untz uff den nechsten Sant Verenen tag, und dannen hin sol man nicht mer bretten dann anderthalb hundert meschen in einem spaltling und ein riemen der zwentzig meschig sij, und sol der spaltingen vier uff ein ander sin ze einer wand und einen riemen ze einer wand obnan und der ander unnen und sol die wand haben 30 klafter die lengi an geverd.*

[5.] *Wer öch dehein hürling reling vachet von Sant Margrethen tag hin untz ze Sant Martis tag, der git den einung; und sol öch das selben hurling reling enheines jares nieman lenger vachen dann vor Sant Margrethen tag zehen tagen an all geverd; wer das bricht, der git den einung.*

[6.] *Wer öch den haseln vachet von mitem mertzen hin untz ze usgendem meijen, der git den einung.*

[7.] *Wer egli, swalen oder lögennen vachet von mitem abrellen hin untz ze usgendem meijen der git den einung; aber wer in dem selben zit den swalen oder den reling vachet in einem hechtberren oder in einer hochertracht an geverd, der hat den einung nicht verschult.*

[8.] Es sol öch nieman enkein garn zúchen dann die hohen garn die vorenannten sechs wochen us von mitem abrellen untz ze usgendem meijen, wer das bricht, der git den einung.

[9.] Es sol öch nieman enkein berren dann hechtberren in den se setzen von mitem abrellen hin untz ze usgendem meijen; und dass die selben berren gebrotten sijen über das britli, das die burger von Zürich darüber geben hant, wer das bricht, der git den einung; und was der andern berren ist, die uber das selb britli nit gebrotten sint [und] in dem egeseiten zil in den se gesetzt werden, die sol man brennen wo si verleidet werdent.

[10.] Es sol öch nieman von mitten abrellen hin untz ze usgendem meijen enkein netz setzen zú enkeinem visch dann zú dem blawling, wer das bricht, der git den einung.

[11.] Es sol öch enkein heginer enkeinem garn vorheginen; wer das bricht, der git den einung.

[12.] Was öch hechten in dien garnen ob dien hürden gefangen werdent, die sol nieman herab bringen, brechte si aber iemen herab ze disem sewe, der git den einung.

[fol. 2r] [13.] Wer öch dehein haselbrüt, lögenbrüt, swalenbrüt oder dehein ander brüt vachet von einer pfingsten ze der andern, der git den einung.

[14.] Wo öch dehein weidman von Sant Margreten tag hin ze sewe vart mit sinen garnen oder mit sinen trachen[!] ane das brütli, das die burger von Zürich darüber geben hant, der git den einung.

[15.] Es sol öch nieman visch vachen und nach vischen ze sew varn, won die zú iren tagen komen sint und den einung gesworn hant; wer das bricht, der git den einung. Aber her under ist ussgelassen, dass ein biderman sin wib, sine kind oder sin jungfröwen, ob er nicht anders hat, an geverd mit im wol mag ze sew füren disem einung unschedlich; wer aber, dass der selben keiner disen einung breche, da sol der meister büssen an des selben stad uff den eid.

[16.] Es sint öch ellú höhú garn uff Zürichsew verboten, doch also dass man fünf hundert meschen worffe in ein anfang des gestelles und drithalb hundert meschen sol man werffen in ein wangli und sol das wangli 21 eln haben, und in ein spalting sol man werffen anderhalb hundert meschen und der selb spalting sol haben 14 klafter an der lengi und sol man obnan uff das garn nicht mer binden dann ein kópfellig legellen oder zwo halb kópfellig an geverd und nicht anders und an 25 meschen ein riemen.

[17.] Es süllent öch die sumertrachten nicht höher sin dann mit vier spaltingen, ie der spalting 14 eln zúricher messes hoch sin, und sol gebrotten sin untz an das gestell über das britli, so darüber geben ist, und sol öch das gestell fünf eln zúricher messes gebrotten sin über das ander britli; und die vischlegi sol zweijer eln zúricher messes gebrotten sin über das britli, so die burger Zürich von alter darüber geben hant.

[18.] *Es sol nieman mit enkeiner watten ze sew varn noch ziehen won von wienacht untz ze ostren, wer das bricht, der git den einung.*

[fol. 2v] [19.] *Es sint öch all lantzüg uff Zürichsew verboten, mit der bescheidenheit, dass ieder man wol ziehen mag, wie nach er dem land wil, also dass er das garn über des schiffes port in ziehen sol und sol öch das selb schiff uff dem wasser sweben, und sülent öch die vischer in dem schif sin so si das garn ziehent, und sol ir keiner usserhalb dem schiff uff dem grund stan die wile si das garn ziehent, und sol och nieman enkein bengel an das garn henken; wer das bricht, der git den einung.*

[20.] *Es sol öch nieman zû dem eglin tages mer legen dann zehen seil, der selben seilen sol keines lenger sin dann drissig klafter, wer das bricht, der git den einung.*

[21.] *Es sol öch nieman ze winter mit enkeiner traglen der rûten verrer ligen dann zwentzig klafter, und von dannen mit einer engen traglen nicht verrer werffen dann zehen seil und mit einer witen traglen nicht verrer dann 13 seil zu dem eglin, und sol die rût steken in dem grund, dass der vischer den grund under im sech, und sol die rût ein einig holtz sin und ob dem wasser fûr treffen und sol doch nicht lenger sin dann fünf klafter.*

[22.] *Und sol öch nieman weder blachen noch tûch an enkein garn heften noch setzen, wer das bricht, der git den einung.*

[23.] *Wer öch, daz ieman der vischen, so verboten sint, in kúblinen oder in verborgnem geschirre ze margt brechte oder sus veil trûge, es wârin fröwen oder man, knaben oder tochtren, die sol man büssen, ob si ze büssen sint mit disem einung; mag man aber an dien nicht komen, so sol man den meister büssen, usser des hus oder usser des schiff die vische komen sint.*

[24.] *Wer diser einung keinen verschuldet, der sol in büssen; mag man aber der bûsse an im nicht zûkomen, so sol der meister fûr in büssen des das schif gewesen ist oder der inn ze sewe fürte.*

[25.] *Es sol öch von mitem abrellen untz ze mitem meijen nieman enkein sumergarn noch sumertrachten ziehen.*

[fol. 3r] [26.] *Es sol öch nieman dem andern vor sin, in der gransen ze sechen; und ist der grans beslossen, so sol ein ieklicher vischer dem andern die gransen uf tûn so man sin mûtet; und welcher vischer dem andern das weren wólte, der git den einung.*

[27.] *Wër öch, dass ieman dekeines nûwes ding erdechte, das disem banne und einung schedlich wer, so mugent die burger Zürich das versehen und den gewalt haben, das selb stuk ab ze nemen mit der rat, so umb den Zürichse gesessen sint, die zu dem einung gehörent.*

[28.] *Es mugent öch die burger von Zürich die wijer umb allen Zürichse schöwen als dik so si in dem jar wellent, und was vischen si darinne vindent, die argwânig und verboten sint, die sol man in den se werffen und den pfenden, des der wijer gewesen ist umb den grossen einung.*

[29.] *Es sol öch enkein vischer noch nieman ander enkein visch, so in dem Zúrichse gefangen wirt, nieman uff enkein pfragen ze köffen geben, der si enweg füren well; und sol si öch selber niendert hin schiken, dann daz man die selben visch all ze margt füren sol und bringen gen Zúrich in die stat oder gen Rappreswile in die stat und niendert anderswa hin und si da an offennem margt veil haben und verköffen; doch so mag jeklicher sinem nachgeburen wol visch ze köffen geben, so vil und er essen wil ungevarlich.*

[30.] *Disen vorgeschriben einung süllent all vischer von die hürden herab untz an die obern brugg Zúrich vest und stát haben bi dem eid, und sol iederman den andern leiden, wo diser einung verschuldet wirt, und dass man die búss innem und teil als untzher gewonlich gewesen ist.*

[31.] *Wer öch, dass die burger Zúrich in diser jares frist útzit anders ze rat wurden, disen einung ze minren oder ze meren, das mugent si wol tûn unschedlich disem einung als ietz gesworn ist und dass man es öch kúnde den selben vischeren allen.*

Fischer-Einung des Zürichsees

25. August 1415

StAZ B III 134 fol. 5

Anno domini 14quintodecimo an dem nechsten sunnentag vor Sant Verenen tag [...]

[10.] [fehlt!]

[32.] *Es sol ouch nieman enkein tribnetzen jn den se setzen noch damit visch vachen; wer das darüber tûd, der git den einung.*

[33.] *Es sol ouch nieman mit enkeinem rorzûg vischen; wer das darüber tûd, der git den einung.*

[34.] *Was burdinen ouch vor mittem aberellen nicht zesamen werdent geleit, die selben burdinen sol man dann unverrukt still lassen ligen untz ze usganden meÿen; ze gelicher wise was vârinen nicht zesamen werdent geleit vor mittem aberellen, die selben sol man ouch dann still lassen ligen untz ze usgandem meÿen; wer das bricht, der git den einung.*

[35.] *Man verbûted ouch all tribinen: dass man damit hinnenhin nicht vischen sol.*

II. Vertrag der weidlúten

um 1480

StAZ A 82.1

Zû wissen, als wir weidlût uff dem Zúrichsee von der sumertrachten wegen ze ziechent ettwe dick und vil miteinander stössig worden sind, dass wir úns darumb

alle gemeinlich miteinander berett und ein ordnung, wie sich je einer gegen und mit dem andern halten und damit tûn sol, gemacht, dero jngegangen sind und geeinbert habent, jn mâssen als hernach stât und dem also ist:

Dass ein jegklicher mit dem holtz, so er jn dem garnschiff füret, und suß deheinem andern, den zug bestossen sol; es sye denn, dass jm dasselb holtz brêche oder sunst abgange, so mag er ein anders wol nemen und den damit bestossen. Es mag ouch ein jeder mit dem garnschiff wol ein zug behefften und behalten, so er das daran stelt ald den spând daran leit; und wenn er den [zug] also uff den âbent bestossen und behefftet hât, dass der jm denn untzit morndes der sunnen uffgang fryg sin und er des wartten und jm deheiner mit denen garnen nützit tûn, sunder zû dem selben vorzug wite gnûg lassen sol.

Und ob sich fûgte, dass einer am morgen uff ein zug, so er nit bestossen hette, kâme und ziechens zit wëre und den, so jnn des âbentz bestossen hette, erlangen, so môchte er an jnn sôlichen zug von stund an ze ziechent und ze tûnde erfordern und daz heissen; und wôlte er den denn nit tûn ald ziehen, dass denn der, so das geheissen hett, sôlichen zug wol tûn mag und daran jn deheinen weg gefrâvelt haben sol. Und ob einer ze mittemtag und ze âbent, so die sunne hindergât, uff ein sôlichen zug kâme, so sol deßglichen aber sin und beschëchen, wie vorgeschriben stât ân alle geverde.

Und wer es sach, dass zwûschent denen ziten ein ander garn an ein zug këme und daran sêche visch jâsen und den, des er were, ouch nit erlangen môchte, so mag er den tûn; vindet oder mag er jnn aber daby ald sunst erlangen, so sol er an jnn den zug ze tûnde erfordern und heissen; und wôlte er den alßdann nit tûn, so môchte der erforderer den aber wol tûn wie vor gelûtert ist.

Es sôllent ouch zû jegklichem garn vier man, ein knecht und nit mer gehôren; und welicher under den selben fünff mannen visch findet, die sol jm keiner mit deheinem garn nemen, es sye denn jn eim zug der vor bestossen wer, so môchte der selb und sin gesellen, zû welicher zit sy die visch daran sechent, gân, den oder die, von denen er bestossen wëre, ob sy die erlangen môchtent, an sy den zuge ze tûnde ouch erfordern und heissen; und ob sy die also nit dartzû erlangen môchtent, so môgen sy wol den tûn jn mâssen und obstât.

Und wenn ouch der jetzgenanten fünffen einer usserhalb eim bestossnen zuge als jetzstât, visch vindet, hinder denen sol er beliben und davon nit komen; und die-wile er darhinder ligt, und sine gesellen erlangen ald berûffen mag, so sol jnn daran deheiner sumen noch jrren; doch dass er jnen von stund an dartzû rûffe, und ob er sy also nit berûffen noch erlangen môchte und ein ander dazwûschent dartzû kâme, der môchte sy ouch wol vachen, alles wie vorgeschriben stat ungevarlichen.

III. Aus dem Rechnungsbuch von St. Martin auf dem Zürichberg

StAZ F IIa 285, S. 390

Item die muller ze Hertzogen muli gent 5 1/2 £ von der vischetzen jn der Glat, und weret die lichtung von penth[ecoste] [15]19° untz penth[ecoste] 20° quantum solverint vide superius

Item dedit semel pisces post super[?] scripta superius 7a post Letare pro 10β

Item dedit semel jn anniversario pro 10β

Item dedit semel 10a post penthecostes

Item dedit semel Decem milium militum

Item dedit semel jn vigilia Scti. Joh[anni].

Computatione facta cum eodem 10a post Joh. et Pauli et singulis computatis obligor ei 4 £ 15β et facta est anno 1520.

Item dedit semel jn vigilia Scti. Petri. Item semel jn die eiusdem. Item semel sab° post. Item semel in octo apostulorum, item semel jn divisione apostulorum, item semel 6a post Margarethe, item semel jn vigilia St. Jacobi, item 6a post; item semel 6 post vinctâ Petri,

item semel jn vigilia St. Laurentÿ, item semel jn die Laurentÿ; item ipse tenetur 4β eadem die a rusticis acceptos jn Schwameldingen[!]. Item dedit semel jn vigilia assumptionis, item dedit semel 6a post assumptionem. Item dedit semel jn vigilia Bartholomei, item dedit semel jn die eiusdem

Item semel dedit 6a post Augustini. Item dedit semel jn vigilia navitas Marie, item dedit semel 6a post Felicis et Regule, item dedit 4 vicibus jn angaria crucis, item dedit semel quod omisi[?], item semel jn profesto Sti. Michaelis, item semel 6a post Francisci, item semel 6a post Dionisy, item semel 6a post Galli, item 6a ante Simoniz et Jude. Notandum q. dedi ei 7 £ Sebastiani.